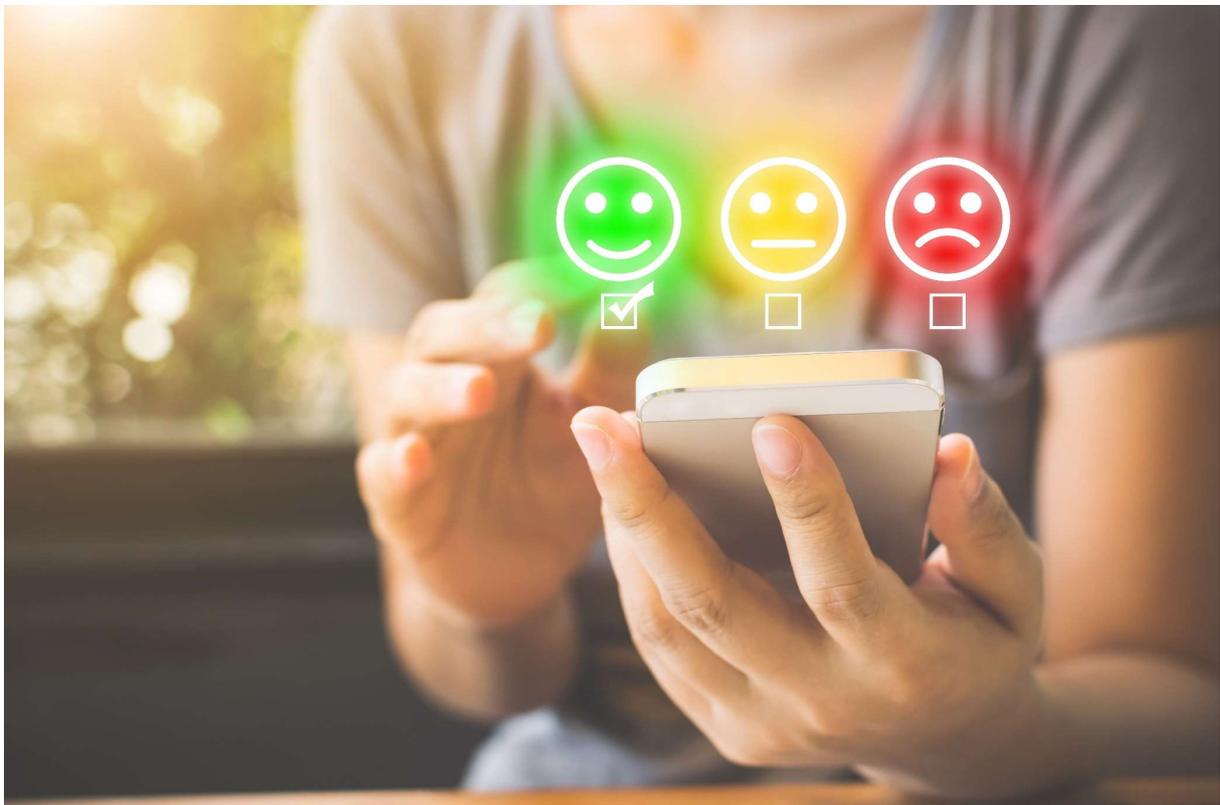


Zukunftsregion Digitale Gesundheit (ZDG)

Testung digitaler Versorgungsangebote im Praxisalltag

Rückenschmerzen

Stand 28.10.2022



Inhaltsverzeichnis

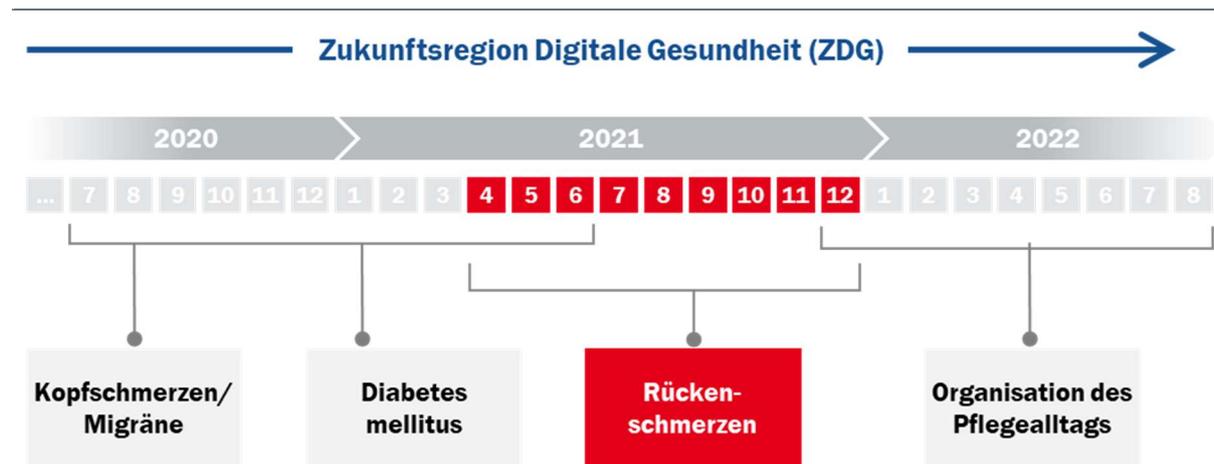
1	Zukunftsregion Digitale Gesundheit	1
2	Wissenschaftliche Begleitung	2
3	Ergebnisse der Testung digitaler Versorgungsangebote im Bereich Rückenschmerzen	3
3.1	Digitale Versorgungsangebote der ZDG	3
3.2	Teilnehmende der ZDG-Testung	4
3.2.1	ZDG-Physiotherapeutinnen und -therapeuten	4
3.2.2	Patientinnen und Patienten	7
3.3	Gewinnung von Patientinnen und Patienten und Motivation	9
3.3.1	Anzahl ausgegebene und eingelöste Freischaltcodes	9
3.3.2	Motivation der Patientinnen und Patienten	9
3.4	Umsetzung und Nutzung	12
3.4.1	Nutzung der DiVAs durch die Patientinnen und Patienten	12
3.4.2	Einbindung digitaler Angebote in die physiotherapeutische Behandlung	13
3.5	Mehrwert und Wirkung	16
3.5.1	Erwarteter Mehrwert	16
3.5.2	Realisierter Mehrwert	18
3.6	Rückmeldungen zur ZDG und Ausblick	21
3.6.1	Feedback der Physiotherapeutinnen und -therapeuten	21
3.6.2	Nachhaltige Integration digitaler Versorgungsangebote in die Versorgung	21
4	Zusammenfassung und Fazit	25
	Impressum	X

1 Zukunftsregion Digitale Gesundheit

Die Zukunftsregion Digitale Gesundheit Berlin-Brandenburg (ZDG) ist eine bis Ende 2022 angelegte Initiative des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG). Diese hat das Ziel, mit verschiedenen Teilprojekten die Einbindung digitaler Innovationen in die Gesundheitsversorgung zu unterstützen und deren Mehrwert erfahrbar und sichtbar zu machen. Ein Schwerpunkt der ZDG liegt auf der Testung sogenannter digitaler Versorgungsangebote (DiVAs). Bei DiVAs handelt es sich um digitale Lösungen, die in der Regel in Form von Apps genutzt werden können und die dem Erhalt oder der Wiederherstellung eines Gesundheitszustands durch Prävention, Diagnostik, Therapie oder Krankheitsbegleitung dienen.¹ Als zentrale Anlaufstelle für die DiVA-Testungen fungiert die ZDG-Geschäftsstelle. Sie sorgt in Abstimmung mit dem BMG für die Gewinnung der Teilnehmenden, organisiert Schulungen zu den digitalen Lösungen und verantwortet die Öffentlichkeitsarbeit.

Die ersten wissenschaftlich begleiteten DiVA-Testungen starteten im Juli 2020 in den beiden Indikationsbereichen Diabetes mellitus und Kopfschmerzen/ Migräne. Für ein Jahr erprobten Ärztinnen und Ärzte mit ihren Patientinnen und Patienten unterschiedliche App- bzw. Web-Anwendungen.² Von März bis einschließlich Dezember 2021 erfolgte eine weitere Testung im Bereich Rückenschmerzen in Zusammenarbeit mit Physiotherapeutinnen und -therapeuten. Die Ergebnisse dieser Testung sind Gegenstand des vorliegenden Berichts. Die abschließende Testung zwischen Dezember 2021 und August 2022 fokussiert sich auf das Thema Organisation des Pflegealltags (Abbildung 1).

Abbildung 1: Wissenschaftlich begleitete Testungen digitaler Versorgungsangebote in der ZDG



Eigene Darstellung.

© Prognos 2022

¹ Nicht zu verwechseln sind die ZDG-DiVAs mit den DiGAs. DiGAs sind digitale Anwendungen, die in einem speziellen DiGA-Verzeichnis gelistet werden und dafür ein Bewertungsverfahren beim Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) erfolgreich durchlaufen haben. Digitale Anwendungen im DiGA-Verzeichnis werden von den Krankenkassen erstattet.

² Der Testungsbericht Diabetes mellitus und Kopfschmerzen/ Migräne findet sich unter: https://www.bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/Dateien/3_Downloads/Z/ZDG/DiVA1_Abschlussbericht.pdf

2 Wissenschaftliche Begleitung

Die Testung im Bereich Rückenschmerzen wurde von Prognos wissenschaftlich begleitet. Um Erkenntnisse über die Nutzung in der Versorgung sowie die Umsetzungshürden und Erfolgsfaktoren für die Implementierung und Akzeptanz digitaler Anwendungen zu identifizieren, waren folgende Fragestellungen handlungsleitend:

- Wie wird die Umsetzung gestaltet und welche Akzeptanz erfahren die ZDG-DiVAs?
- Wie hat sich die Versorgung durch den Einsatz der ZDG-DiVAs verändert?
- Wie kann die nachhaltige Integration digitaler Anwendungen in die Versorgung gelingen?

Kern des Untersuchungsdesigns waren dabei regelmäßige Online-Befragungen von an der ZDG teilnehmenden Physiotherapeutinnen und -therapeuten sowie flankierende Fachgespräche und Workshops mit relevanten Akteurinnen und Akteuren; das Vorgehen wird nachfolgend zusammengefasst dargelegt:

Methodisches Vorgehen der wissenschaftlichen Begleitung

Leistungserbringerbefragungen

Die Perspektive der beteiligten ZDG-Physiotherapeutinnen und -therapeuten wurde mittels quartalsweisen Online-Befragungen erfasst. Insgesamt wurden im Testungszeitraum des Indikationsbereichs Rückenschmerzen drei Befragungen durchgeführt (Anfangs-, Zwischen- und Abschlussbefragung). Die Online-Fragebögen wurden von Prognos unter Berücksichtigung der gültigen Datenschutzstandards entwickelt und mit dem BMG und der ZDG-Geschäftsstelle abgestimmt. Die Ergebnisse wurden so ausgewertet, sodass es keine Rückschlüsse auf einzelne Personen möglich sind.³

Die höchste Beteiligung an den quartalsweisen Online-Befragungen wurde mit 91 Prozent bei der Anfangsbefragung erzielt, die von den beteiligten Physiotherapeutinnen und -therapeuten nach ihrem ersten Testquartal auszufüllen war. Nach dem zweiten Testungsquartal lag die Beteiligung bei 67 Prozent und nach dem dritten und letzten Testungsquartal bei 70 Prozent.

Nutzungsbefragungen

Einschätzungen der Patientinnen und Patienten, die eine ZDG-DiVA eingesetzt haben, wurden in sich wiederholenden Kurzbefragungen in den beiden ZDG-DiVAs erfasst. Die Nutzerinnen und Nutzer der Apps wurden bis zu drei Mal zu einer Befragung eingeladen. Die operative Durchführung der Befragung oblag dabei den DiVA-Anbietern. Anzumerken ist, dass u. a. eine mangelhafte Datenqualität der Antworten und eine zum Teil zu geringe Stichprobengröße nur eine eingeschränkte Auswertung ermöglichte.

Fachgespräche und Abschlussworkshop

Die Ergebnisse der Befragungen wurden durch vier Fachgespräche ergänzt. Für die leitfadengestützten Fachgespräche wurden sowohl zwei an der ZDG beteiligte Physiotherapeutinnen und -therapeuten als auch die beiden DiVA-Anbieter eingebunden. Zusätzlich wurden in einem abschließenden Workshop unter Beteiligung von zwei Physiotherapeutinnen, Vertretern der DiVA-Anbieter, des BMGs und der ZDG-Geschäftsstelle die Bedingungen für einen dauerhaften Einsatz in die Versorgung diskutiert.

³ Zur Anfangsbefragung wurden 43 Physiotherapeutinnen und -therapeuten eingeladen, der Rücklauf umfasste 39 Personen (91 %). Im Rahmen der Zwischenbefragung wurden 41 Physiotherapeutinnen und -therapeuten eingeladen, der Rücklauf lag bei 28 Datensätzen (68 %). Die Einladung für die Abschlussbefragung wurde an 40 Physiotherapeutinnen und -therapeuten verschickt, von diesen haben sich 28 Personen (70 %) beteiligt. 3 Physiotherapeutinnen und -therapeuten traten während der Projektlaufzeit zurück.

3 Ergebnisse der Testung digitaler Versorgungsangebote im Bereich Rückenschmerzen

Für die Testung im Bereich Rückenschmerzen konnte die ZDG-Geschäftsstelle insgesamt 40 Physiotherapeutinnen und -therapeuten aus Berlin und Brandenburg gewinnen.⁴ Die an der ZDG beteiligten Physiotherapeutinnen und -therapeuten waren dazu aufgerufen, während der neunmonatigen Testungslaufzeit Patientinnen und Patienten gezielt anzusprechen, bei denen sie die Nutzung eines DiVA als sinnvoll erachten, und diese auf die Möglichkeit einer Teilnahme an der Testung aufmerksam zu machen. An interessierte Patientinnen und Patienten wurde ein Freischaltcode ausgegeben, der eine einjährige kostenlose Nutzung des ausgewählten DiVA ermöglichte. Für die erfolgreiche Ansprache von Patientinnen und Patienten während des Testungszeitraums, d. h. nach Einlösung eines Freischaltcodes, wurden die Physiotherapeutinnen und -therapeuten, in Abhängigkeit der Anzahl gewonnener Patientinnen und Patienten, mit einem Honorar bedacht.⁵

Damit die Physiotherapeutinnen und -therapeuten ihren Patientinnen und Patienten über die digitalen Anwendungen und deren Möglichkeiten Auskunft geben und diese aktiv in die Behandlung einbinden können, wurden von der ZDG-Geschäftsstelle digitale Schulungsveranstaltungen gemeinsam mit den DiVA-Anbietern durchgeführt. In diesem Rahmen wurden die Einlösung der ZDG-Freischaltcodes sowie die Ziele und Funktionen der beiden DiVAs detailliert erläutert.

3.1 Digitale Versorgungsangebote der ZDG

Für die Testung kamen zwei DiVAs zum Einsatz: *medicalmotion* und *Vivira*. Die beiden DiVAs wurden vorab über ein Vergabeverfahren des BMG für die Testungen ausgewählt. Grundsätzlich können *medicalmotion* und *Vivira* auch losgelöst von einer physiotherapeutischen Behandlung eingesetzt werden,⁶ im Rahmen der ZDG-Testung stand jedoch eine Verknüpfung mit der Behandlung und ein gezielter Einbezug der Physiotherapeutinnen und -therapeuten im Fokus.

Digitale Alternative zum physiotherapeutischen Trainingsplan

In ihrer Grundfunktion stellen *medicalmotion* und *Vivira* eine papierlose Alternative zum Trainingsplan mit Übungsanleitungen in der Physiotherapie dar. So können die Patientinnen und Patienten mit den Apps zusätzlich zu ihrer physiotherapeutischen Behandlung mit personalisierten Übungsempfehlungen zu Hause trainieren. Die Übungsanleitungen erfolgen in beiden Apps durch Erklärungsvideos und das Trainingsprogramm wird durch die Rückmeldungen der Patientinnen und Patienten zu Schmerz und Funktion in Intensität und Komplexität angepasst. Die DiVAs zielen darauf ab, die Übungsmotivation im Alltag zu verbessern, die Anzahl der durchgeführten Übungen zu erhöhen und sie sollen sich dadurch positiv auf den Therapieerfolg auswirken.

Nach einer anfänglichen Erfassung der Schmerzbereiche empfehlen die DiVAs Übungen, erläutern diese anhand von Videoeinheiten und begleiten die Patientinnen und Patienten bei der

⁴ Insgesamt waren 43 Physiotherapeutinnen und -therapeuten an der Testung beteiligt, 3 Personen traten jedoch im Projektverlauf von der Testung zurück.

⁵ Als Voraussetzung für die Vergütung galt die Teilnahme an einer Schulungsveranstaltung zu den ZDG-DiVAs sowie die Beteiligung an den quartalsweisen Befragungen.

⁶ Nach Aussage der DiVA-Anbieter stellen die Apps keinen Ersatz für eine physiotherapeutische Behandlung dar. Jedoch soll Patientinnen und Patienten die Möglichkeit eröffnet werden, selbstständig ein Therapieprogramm durchführen zu können.

regelmäßigen Durchführung. Es besteht die Möglichkeit, die Übungen im Verlauf der Therapie anzupassen, etwa die Schwierigkeit nach Bedarf zu senken bzw. zu erhöhen. Zusätzlich erinnern die Apps die Patientinnen und Patienten an die Übungsdurchführung, sammeln Informationen zu Schmerz- bzw. Diagnosebereichen und liefern Trendanalysen. Die gesammelten Informationen können von den Patientinnen und Patienten in Form eines PDF-Berichts an die jeweilige Physiotherapeutin bzw. den jeweiligen Physiotherapeuten per E-Mail übermittelt oder als Ausdruck vorgelegt werden und sollen so in die physiotherapeutische Behandlung einfließen (Abbildung 2).

Abbildung 2: Digitale Versorgungsangebote der ZDG im Indikationsbereich Rückenschmerzen

Anwendungen	medicalmotion	Vivira
 Anbieter	medicalmotion GmbH	Vivira Health Lab GmbH
 Zertifikate	CE-zertifiziertes Medizinprodukt (Klasse 1); BiM Siegel (Bundesverb. Internetmedizin)	CE-zertifiziertes Medizinprodukt (Klasse 1)
 Beschreibung	Die Anwendungen bieten Patientinnen und Patienten mit Rückenschmerzen ergänzend zur physiotherapeutischen Behandlung personalisierte Übungsempfehlungen und ein Trainingsprogramm für zu Hause. Nach Erfassung der Diagnose und der Schmerzbereiche wird eine individualisierte Auswahl an Übungen empfohlen und erklärt, die im Verlauf der Therapie angepasst werden kann.	
 Zielgruppe	Patientinnen und Patienten mit unspezifischen Rückschmerzen im Alter ab 18 Jahren, die ein Smartphone oder Tablet (Android, iOS) besitzen.	
 Funktionen	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Personalisierte Übungsempfehlungen ✓ Videobasierte Übungserklärung ✓ Verlaufsprotokoll und Trainingshistorie 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Trendanalysen ✓ Erinnerungsfunktionen ✓ Wissenswertes und Informationen
 Integration	Export- und Versandoption eines PDF-Berichts mit Fortschrittsdaten zur Durchsprache mit den Physiotherapeutinnen und -therapeuten.	

ZDG-Factsheets, eigene Darstellung.

© Prognos 2022

3.2 Teilnehmende der ZDG-Testung

3.2.1 ZDG-Physiotherapeutinnen und -therapeuten

Insgesamt beteiligten sich 40 Physiotherapeutinnen und -therapeuten aus Berlin und Brandenburg an der Testung (23 Personen aus Brandenburg und 16 aus Berlin).⁷ Rund 20 Prozent der Befragten arbeiteten in einem Krankenhaus, die Mehrzahl in einer physiotherapeutischen Praxis (74 %)⁸ und war dabei hauptsächlich in Einzelpraxen beschäftigt (80 %).⁹ Über 60 Prozent arbeiteten dabei in einer kleineren Praxis mit bis 5 Physiotherapeutinnen und -therapeuten, ein Drittel in größeren Praxen mit 6 bis 10 Physiotherapeutinnen und -therapeuten (35 %).¹⁰

⁷ Für eine Person liegt keine Bundeslandangabe vor.

⁸ Weitere zwei Personen waren in einem ambulanten Rehasentrum tätig (5 %).

⁹ Drei Personen waren in einer Gemeinschaftspraxis, zwei in einer Praxisgemeinschaft tätig (10 bzw. 7 %).

¹⁰ Lediglich in einer Praxis arbeiten zwischen 11 bis 20 Physiotherapeutinnen und -therapeuten (3 %).

Der Ansatz, die physiotherapeutische Behandlung von Patientinnen und Patienten um Übungsmöglichkeiten per DiVA zu ergänzen, wurde in den Fachgesprächen von beteiligten Physiotherapeutinnen als Motivation zur Teilnahme an der ZDG-Testung genannt und positiv bewertet.

Eindrücke aus den Fachgesprächen

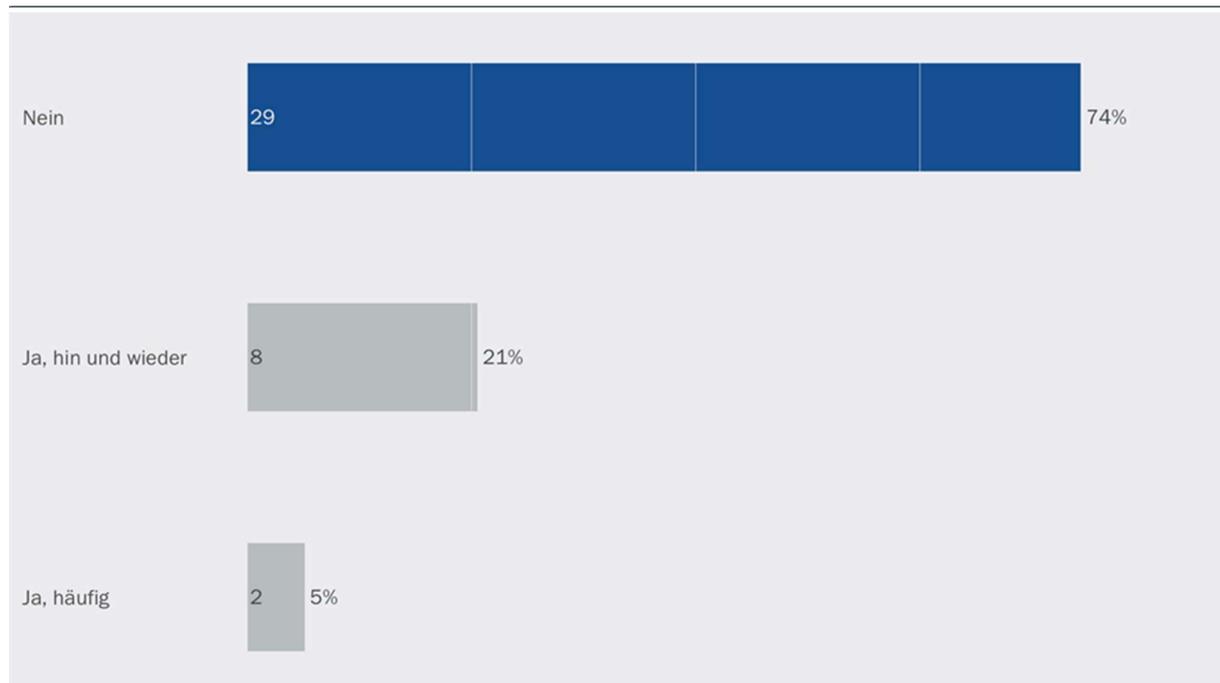
- Die Kombination aus Therapie und App war für mich reizvoll und ich möchte Patientinnen und Patienten etwas mit auf den Weg geben, um mehr für sich zu tun. (Physiotherapeutin)
- Ich fand die Apps als Alternative zu den klassischen Übungsplänen auf Papier interessant. Als eher digitale Physiotherapiepraxis (z. B. digitales Praxismanagement, Tablets für die Therapeutinnen und Therapeuten) sind wir neugierig gegenüber Digitalisierung und Fortschritt. (Physiotherapeutin)

In der physiotherapeutischen Versorgung bestehen Digitalisierungspotenziale

An der ZDG-Testung haben insbesondere Physiotherapeutinnen und -therapeuten teilgenommen, die zuvor noch keine digitalen Versorgungsangebote bei der Behandlung ihrer Patientinnen und Patienten genutzt haben: So gaben rund drei Viertel der Befragten an (74 %), vor ihrer Teilnahme noch keine Erfahrung mit dem Einsatz digitaler Anwendungen in der Behandlung gemacht zu haben. Rund ein Fünftel setzte digitale Versorgungsangebote „hin und wieder“ in der Behandlung ein und lediglich zwei Personen tun dies „häufig“ (Abbildung 3).

Abbildung 3: Haben Sie bereits vor Ihrer Teilnahme an der ZDG digitale Versorgungsangebote im Rahmen der Behandlung von Patientinnen und Patienten genutzt?

Anzahl und Anteil der Nennungen (N = 39)

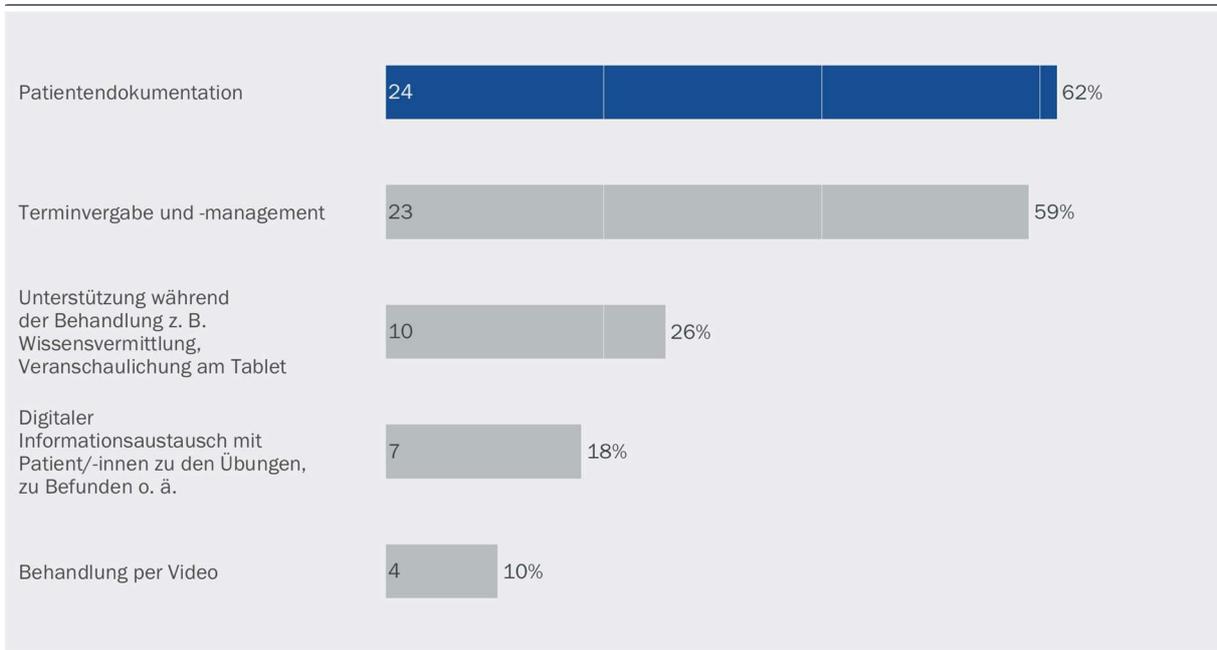


Die Online-Befragung liefert darüber hinaus generell Hinweise auf ein bestehendes Digitalisierungspotenzial in der physiotherapeutischen Versorgung. Neben der geringen Nutzung von digitalen Anwendungen in der Behandlung von Patientinnen und Patienten zeigt sich, dass lediglich rund 60 Prozent der Befragten digitale Anwendungen in Standardprozessen wie der Dokumentation oder dem Terminmanagement einsetzen (Abbildung 4).

Trotz des eher geringen Einsatzes digitaler Versorgungsangebote bei der Behandlung von Patientinnen und Patienten fielen die Einschätzungen der beteiligten Leistungserbringenden hinsichtlich des erwarteten Nutzens positiv aus. Über die Hälfte der befragten Physiotherapeutinnen und -therapeuten äußerte zu Testungsbeginn eine (eher) starke Nutzenerwartung.¹¹

Abbildung 4: Für welche der folgenden Prozesse in Ihrer Einrichtung nutzen Sie digitale Lösungen?

Anteil der Nennungen, Mehrfachantworten möglich (N = 39)



Ergebnisse der Anfangsbefragung.

© Prognos 2022

In den flankierend zur Online-Befragung durchgeführten Fachgesprächen wurde der Eindruck einer mäßigen Digitalisierung im Bereich der Physiotherapie aufgegriffen und angemerkt, dass der Grad der Digitalisierung sehr vom jeweiligen Praxiskonzept und den individuellen Vorstellungen der dort tätigen Mitarbeitenden abhängt.

¹¹ Nutzenbewertung auf einer Skala von 1 (= geringer Nutzen) bis 5 (= starker Nutzen). Die durchschnittliche Bewertung der befragten Physiotherapeutinnen und -therapeuten liegt sowohl in der Anfangs- als auch Endbefragung der Testung bei 3,6.

Eindrücke aus den Fachgesprächen

- Bei den Physiotherapeutinnen und -therapeuten ist die Motivation digitale Lösungen zu nutzen sehr unterschiedlich. Viele physiotherapeutische Praxen arbeiten bislang kaum digital. (Physiotherapeutin)
- Therapeutinnen und -therapeuten, die in ihren Behandlungsmethoden nicht festgefahren und an einer besseren Zusammenarbeit mit Sportmedizinerinnen und -medizinerinnen und Ärztinnen und Ärzten interessiert sind, sind gegenüber digitalen Anwendungen aufgeschlossener. (Physiotherapeutin)
- Das Feld der Digitalisierung sollte stärker für Heilmittelerbringer geöffnet werden, dort sind die Physiotherapeutinnen bzw. -therapeuten die größte Gruppe. (App-Anbieter)

3.2.2 Patientinnen und Patienten

In der Online-Befragung haben die Physiotherapeutinnen und -therapeuten angegeben, pro Monat im Durchschnitt 45 Personen mit Rückenschmerzen zu behandeln. Sie haben somit einen kontinuierlichen Zugang zu potenziellen DiVA-Nutzerinnen und -Nutzern. Die Erfahrungen der Patientinnen und Patienten bzw. der Nutzerinnen und Nutzer der DiVAs wurden im Rahmen der ZDG-Testung aus Perspektive der Physiotherapeutinnen und -therapeuten wiedergegeben sowie über Nutzungsbefragungen in den beiden DiVAs erfasst.

Der individuelle Behandlungszeitraum ist dabei laut Rückmeldung der befragten Physiotherapeutinnen und -therapeuten sehr unterschiedlich: Im Durchschnitt nehmen rund 35 Prozent der Patientinnen und Patienten bis zu fünf Behandlungen in Anspruch, 45 Prozent der Patientinnen und Patienten zwischen 6 und 18 Behandlungen und rund 20 Prozent mehr als 18 physiotherapeutische Behandlungstermine. Über 90 Prozent der Befragten Physiotherapeutinnen und -therapeuten gaben an, dass die meisten Patientinnen und Patienten dabei eine ärztliche Verordnung für die Behandlung haben. Selbstzahlerinnen und Selbstzahler spielen bei den befragten Physiotherapeutinnen und -therapeuten der ZDG-Testung eine untergeordnete Rolle.

Charakteristika der aktiven DiVA-Nutzerinnen und Nutzer

Die Patientinnen und Patienten, die nach der Ansprache einen Freischaltcode eingelöst haben, wurden in den DiVAs zu regelmäßigen Nutzungsbefragungen eingeladen. Die Ergebnisse geben Hinweise auf Charakteristika der Nutzerinnen und Nutzer, die sich von den DiVAs angesprochen gefühlt haben.¹² Die deutliche Mehrheit, der in den DiVAs befragten Patientinnen und Patienten, hat chronische Rücken-, Knie- oder Hüftschmerzen. Personen mit akuten Einschränkungen machten hingegen weniger als ein Drittel der aktiven Nutzerinnen und Nutzer aus. Die meisten Nutzerinnen und Nutzer waren im Alter von 50 bis 64 Jahre. Die DiVAs wurden während der Testung insbesondere von Personen eingesetzt, die zuvor noch keine Gesundheitsapps genutzt hatten.

¹² Zu berücksichtigen sind hierbei folgende Limitationen: einerseits wurden Personen, die sich gegen die Nutzung eines DiVA entschieden hatten mit der Nutzungsbefragung nicht erreicht, andererseits hat nur ein Teil der Nutzerinnen und Nutzer an den DiVA-Befragungen teilgenommen, möglicherweise diejenigen Personen, die besonders mit dem DiVA geübt haben.

Gut 90 Prozent der befragten Patientinnen und Patienten haben vor der ZDG-Testung noch keine Gesundheitsapp genutzt, Abbildung 5 zeigt dies beispielhaft für medicalmotion auf.

Abbildung 5: Haben Sie bereits vor der Registrierung im Rahmen der Zukunftsregion Digitale Gesundheit eine Gesundheitsapp genutzt?

Anzahl und Anteil der Nennungen, Mehrfachantworten möglich (n = 79, N = 80)



Eindrücke aus den Fachgesprächen

- Generell muss ein Sportinteresse/ Bewegungsinteresse bestehen. (Physiotherapeutin)
- Ich habe die Apps vor allem Patientinnen und Patienten angeboten, die ich als digitalaffin eingeschätzt habe oder wenn ich wusste, dass sie ein Smartphone haben und nutzen. (Physiotherapeutin)
- Der Altersdurchschnitt der Zielgruppe liegt bei 50 bis 70 Jahren, vermutlich weil ältere Nutzerinnen und Nutzer durch die Anleitung in den Videos begleitet und abgeholt werden. Jüngere Personen greifen häufiger zu Sport-Apps, die fordernder sind. (App-Anbieter)
- Eine besondere Zielgruppe sind chronische Schmerzpatientinnen und -patienten. Diese haben oft schon viel versucht und ergreifen jede Chance, die zur Verfügung steht. (App-Anbieter)

3.3 Gewinnung von Patientinnen und Patienten und Motivation

3.3.1 Anzahl ausgegebene und eingelöste Freischaltcodes

Die Zahl der aktiven Physiotherapeutinnen und -therapeuten lag während des gesamten Testungszeitraum auf einem hohen Niveau und nahm über die Zeit nur leicht ab. Im ersten Teilnahmequartal haben alle beteiligten Physiotherapeutinnen und -therapeuten, bis auf eine Person, mindestens einen Freischaltcode ausgegeben. Nach dem zweiten Testungsquartal händigten knapp 90 Prozent der teilnehmenden Physiotherapeutinnen und -therapeuten mindestens einen Freischaltcode aus, im dritten Quartal rund 86 Prozent.

Im ersten Testungsquartal wurden Freischaltcodes an rund 430 Patientinnen und Patienten verteilt. In den beiden Folgequartalen wurden an rund 310 bzw. 240 Personen Freischaltcodes ausgehändigt. Über den gesamten Testungszeitraum wurden somit rund 980 Patientinnen und Patienten erreicht (Tabelle 1). Die befragten Physiotherapeutinnen und -therapeuten gingen in der Online-Befragung davon aus, dass gut ein Drittel der angesprochenen Patientinnen und Patienten den ausgegebenen Freischaltcode eingelöst haben.

Die tatsächliche Einlösung von Freischaltcodes lag nach Angaben der beiden DiVA-Anbieter bei insgesamt 477 Freischaltcodes über den gesamten Testungszeitraum (Tabelle 1). Angenommen, dass jede Patientin bzw. jeder Patient nur einen Freischaltcode genutzt hat, liegt die Einlösequote durchschnittlich bei rund 50 Prozent und übertrifft damit die Erwartungen der Physiotherapeutinnen und -therapeuten.¹³

Tabelle 1: Anzahl der Personen, die einen Freischaltcode erhalten haben und Anzahl der Einlösungen

	2021/Q2	2021/Q3	2021/Q4	Gesamt
Personen mit Freischaltcode	429	311	239	979
Eingelöste Freischaltcodes	226	117	134	477

Die Anzahl der Personen, die einen Freischaltcode erhalten haben, wurde von den Physiotherapeutinnen und -therapeuten im Rahmen der Online-Befragungen angegeben, teilweise handelt es sich dabei um Schätzungen. Die Anzahl der eingelösten Freischaltcodes wurde von den beiden DiVA-Anbietern der ZDG-Geschäftsstelle zur Verfügung gestellt.

Online-Befragungen, Daten der ZDG-Geschäftsstelle

© Prognos 2022

3.3.2 Motivation der Patientinnen und Patienten

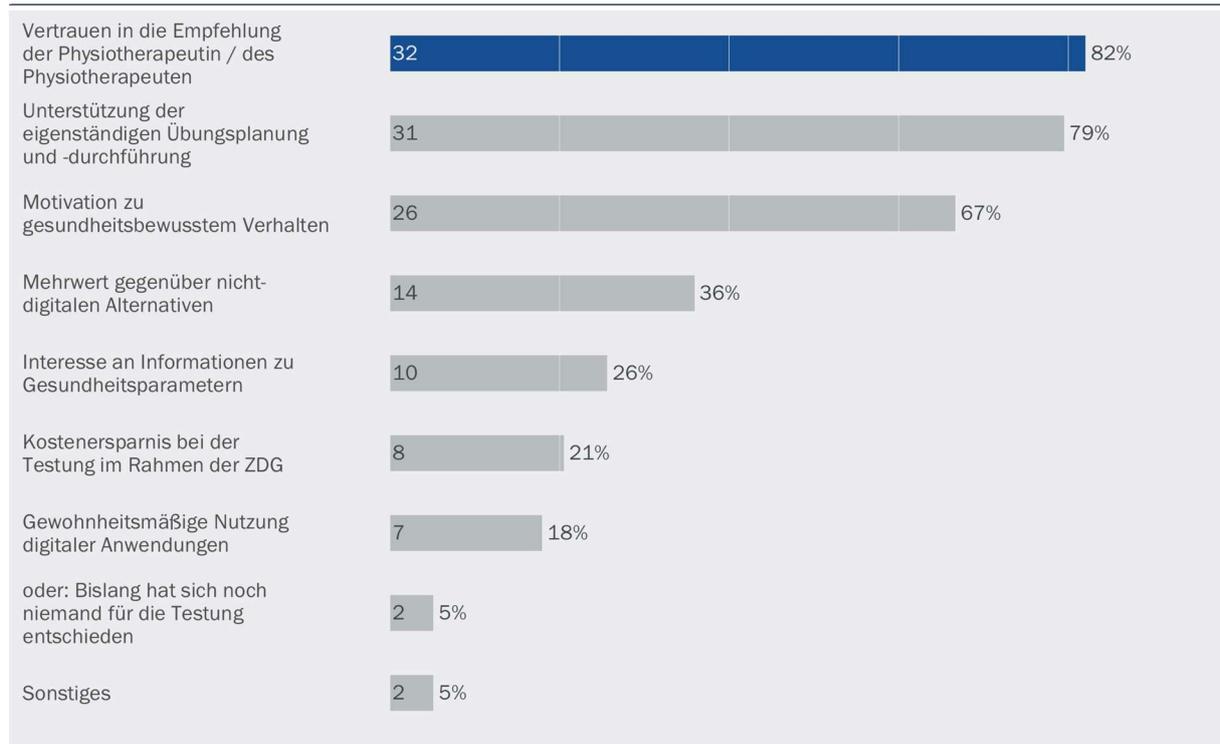
Die beteiligten Physiotherapeutinnen und -therapeuten wurden in der Online-Befragung um ihre Einschätzungen gebeten, aus welchen Gründen sich Patientinnen und Patienten für die Testung und die Einlösung eines Freischaltcodes entschieden haben. Drei Themen stechen besonders hervor: Zunächst spielt die direkte Empfehlung der Physiotherapeutinnen und -therapeuten eine zentrale Rolle (82 %). Zudem fühlten sich die Patientinnen und Patienten motiviert, mit

¹³ Sollten einzelne Patientinnen und Patienten mehrere Freischaltcodes eingelöst haben, z. B., um beide DiVAs zu testen, würde dies die Einlösequote entsprechend reduzieren.

Unterstützung der DiVAs eigenständig Übungen zu planen und durchzuführen (79 %) und sich gesundheitsbewusst(er) zu verhalten (67 %) (Abbildung 6).

Abbildung 6: Aus welchen Gründen haben sich Ihre Patientinnen und Patienten für die Testung eines DiVA entschieden?

Anzahl und Anteil der Nennungen, Mehrfachantworten möglich (N = 39)



Die Prozentwerte beziehen sich auf die antwortenden Leistungserbringer, nicht auf die Patientinnen bzw. Patienten.

Auch in den Fachgesprächen wurde berichtet, dass sich viele angesprochene Patientinnen und Patienten aufgeschlossen und interessiert gezeigt haben, digitale Angebote zu nutzen. Die Möglichkeit über die App ein Trainingsprogramm zu haben und angeleitet für die eigene Gesundheit aktiv zu werden, wurde als motivierend geschildert. Grundsätzlich legen die befragten Physiotherapeutinnen und -therapeuten Wert darauf, die Präferenzen ihrer Patientinnen und Patienten bei der Ansprache in den Vordergrund zu stellen.

Eindrücke aus den Fachgesprächen

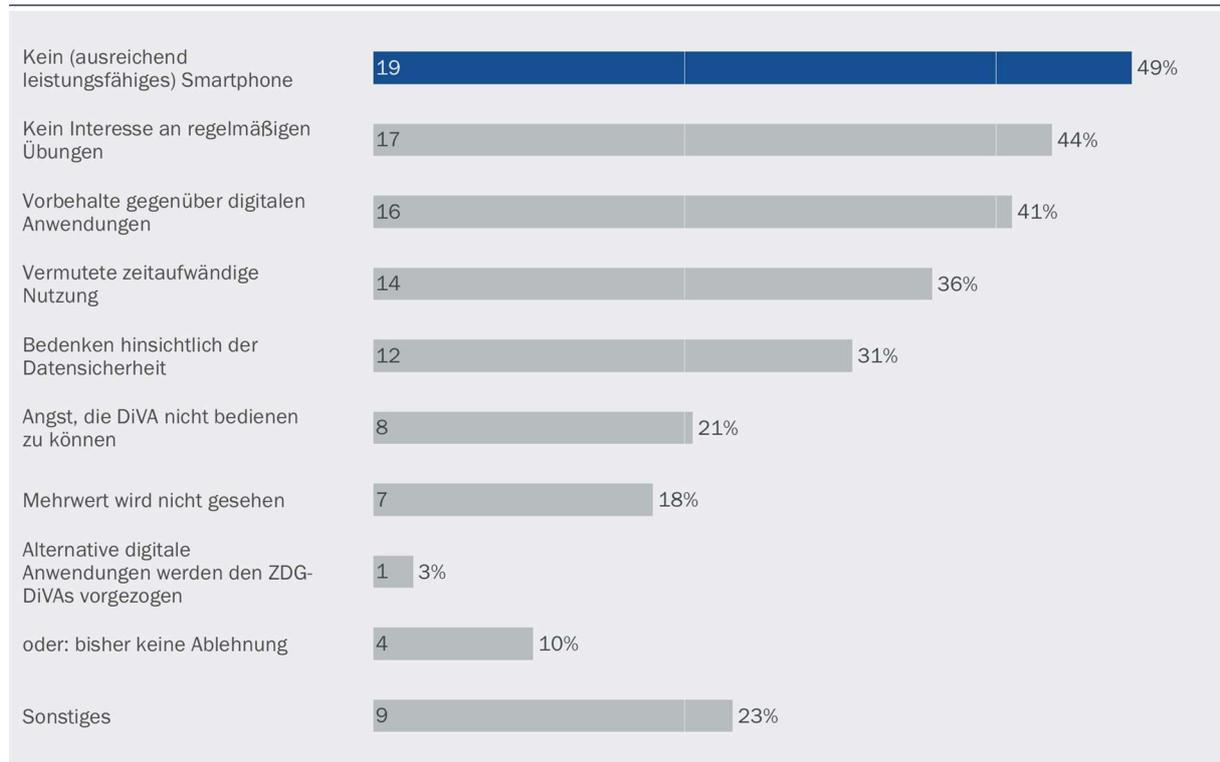
- Ich frage die Patientinnen und Patienten zuerst, ob sie überhaupt Apps nutzen. Ist das der Fall, erzähle ich von der ZDG und biete Informationsmaterial an. Die Ansprache zu den Apps erfolgt in der Behandlung intuitiv, ich möchte meine Patientinnen und Patienten nicht überfallen. (Physiotherapeutin)

- Das Angebot eines DiVA wird von den Patientinnen und Patienten angenommen. Viele sind an einem Trainingsprogramm interessiert, da kommen die Apps sehr gut an. (Physiotherapeutin)
- Motivation selbst für Gesundheit beizutragen anstatt „der Therapeut wird es schon richten“. (Physiotherapeutin)

Die Gründe der Patientinnen und Patienten für eine Ablehnung der Einlösung und Testung eines DiVA können laut der befragten Physiotherapeutinnen und -therapeuten vielfältig sein. Rund die Hälfte der Physiotherapeutinnen und -therapeuten haben die Erfahrung gemacht, dass das Fehlen eines (ausreichend leistungsfähigen) Smartphones ein häufiger Ausschlussgrund war. Ansonsten waren fehlendes Interesse an regelmäßigen Übungen (44 %), Vorbehalte gegenüber digitalen Anwendungen (41 %) und Bedenken hinsichtlich der Datensicherheit (31 %) häufig genannte Ausschlussgründe für Patientinnen und Patienten (Abbildung 7).

Abbildung 7: Was sind die Gründe, warum Patientinnen und Patienten die Nutzung der DiVAs abgelehnt haben?

Anzahl und Anteil der Nennungen, Mehrfachantworten möglich (N = 39)



Die Prozentwerte beziehen sich auf die antwortenden Leistungserbringer, nicht auf die Patientinnen und Patienten.

Antwortoptionen „Sonstiges“ (ausgewählt): Angst vor Verpflichtungen; Patientin/ Patient nutzt beruflich häufig PC und Handy und möchte dies nicht auch noch in der Freizeit tun; keine Zeit; Skepsis, ob Übungen einer KI passgenau und gut sind; kein Interesse weitere Apps auf dem Smartphone zu haben; Sport in der Gruppe wird präferiert.

3.4 Umsetzung und Nutzung

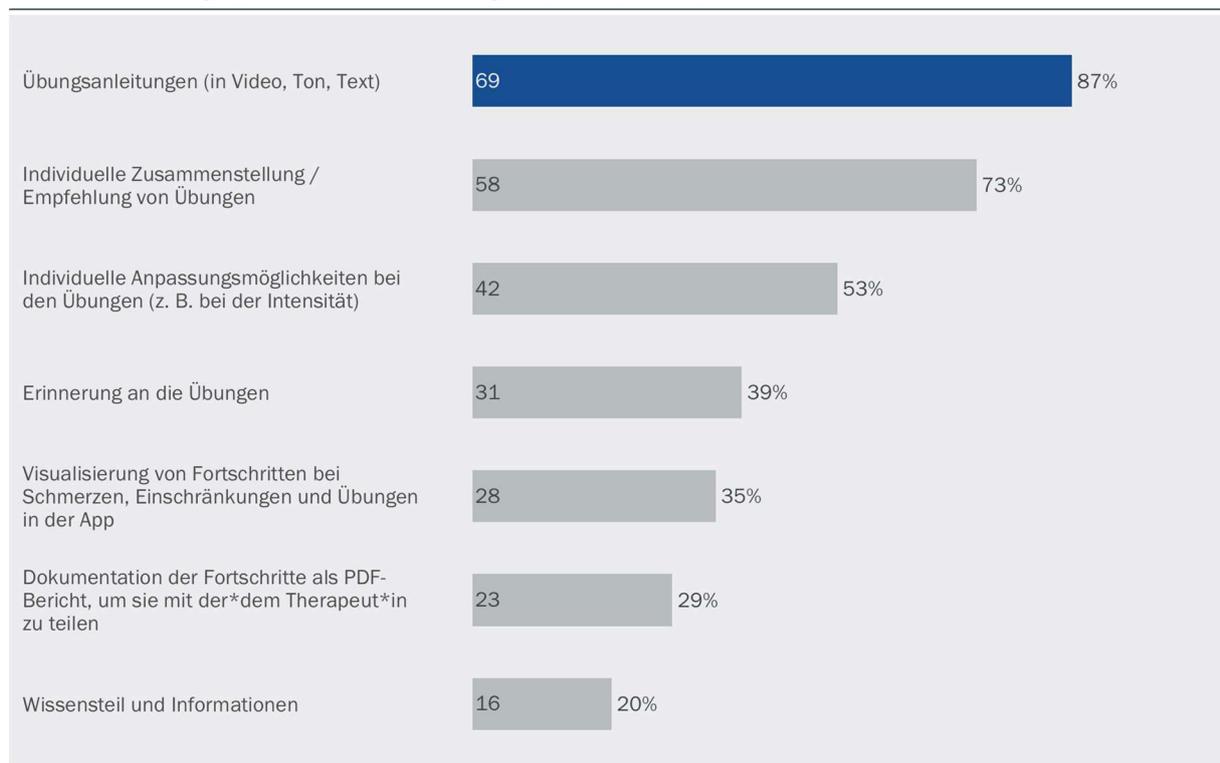
3.4.1 Nutzung der DiVAs durch die Patientinnen und Patienten

Im Rahmen der Nutzungsbefragung in den beiden DiVAs gaben bis zu 54 Prozent der aktiven Patientinnen und Patienten an, ein ZDG-DiVA mehrmals in der Woche einzusetzen; bis zu 30 Prozent waren seltener aktiv. Von einer täglichen Nutzung berichteten maximal 18 Prozent der befragten Patientinnen und Patienten.

Aus Sicht der Nutzerinnen und Nutzer zeichnen sich die Funktionen der DiVAs insbesondere durch die Übungsanleitung, die individuelle Zusammenstellung und Empfehlung von Übungen sowie die individuellen Anpassungsmöglichkeiten der Übungen aus. Die folgende Abbildung stellt die Befragungsergebnisse für medicalmotion dar. Die Dokumentation des Übungsfortschritts als PDF-Bericht, der mit den behandelnden Physiotherapeutinnen und -therapeuten geteilt werden kann, wird von rund 30 Prozent der Nutzerinnen und Nutzer als wichtige Funktion bewertet (Abbildung 8).

Abbildung 8: Welche der Funktionen von medicalmotion sind Ihnen besonders wichtig?

Anteil der Nennungen, Mehrfachantworten möglich (n = 79, N = 80)



Eindrücke aus den Fachgesprächen

- Die Patientinnen und Patienten nutzen die DiVAs regelmäßig, im Durchschnitt vier bis fünf Mal pro Woche. (Physiotherapeutin)
- Ein genaues Nutzungsmuster kann ich nicht erkennen. In der akuten Schmerzphase sind die Patientinnen und Patienten motivierter, das geht zurück, sobald der Schmerz nachlässt. (Physiotherapeutin)
- Einige Patientinnen und Patienten haben die App-Nutzung aus Zeitgründen unterbrochen, bemerkt, dass es ihnen schlechter geht, und haben die Apps daraufhin wieder regelmäßig genutzt. (Physiotherapeutin)

3.4.2 Einbindung digitaler Angebote in die physiotherapeutische Behandlung

Die Physiotherapeutinnen und -therapeuten hatten während des Testungszeitraumes die Aufgabe, die ZDG-DiVAs in ihre Behandlung zu integrieren, ihre Patientinnen und Patienten bei Bedarf bei der Nutzung zu unterstützen und sich Feedback von diesen einzuholen. Rund 75 Prozent der Physiotherapeutinnen und -therapeuten hatten während der Testung Kontakt mit Patientinnen und Patienten, die eines der beiden ZDG-DiVAs aktiv nutzen. Dieser Wert zeigte sich konstant über den Verlauf der Testung.

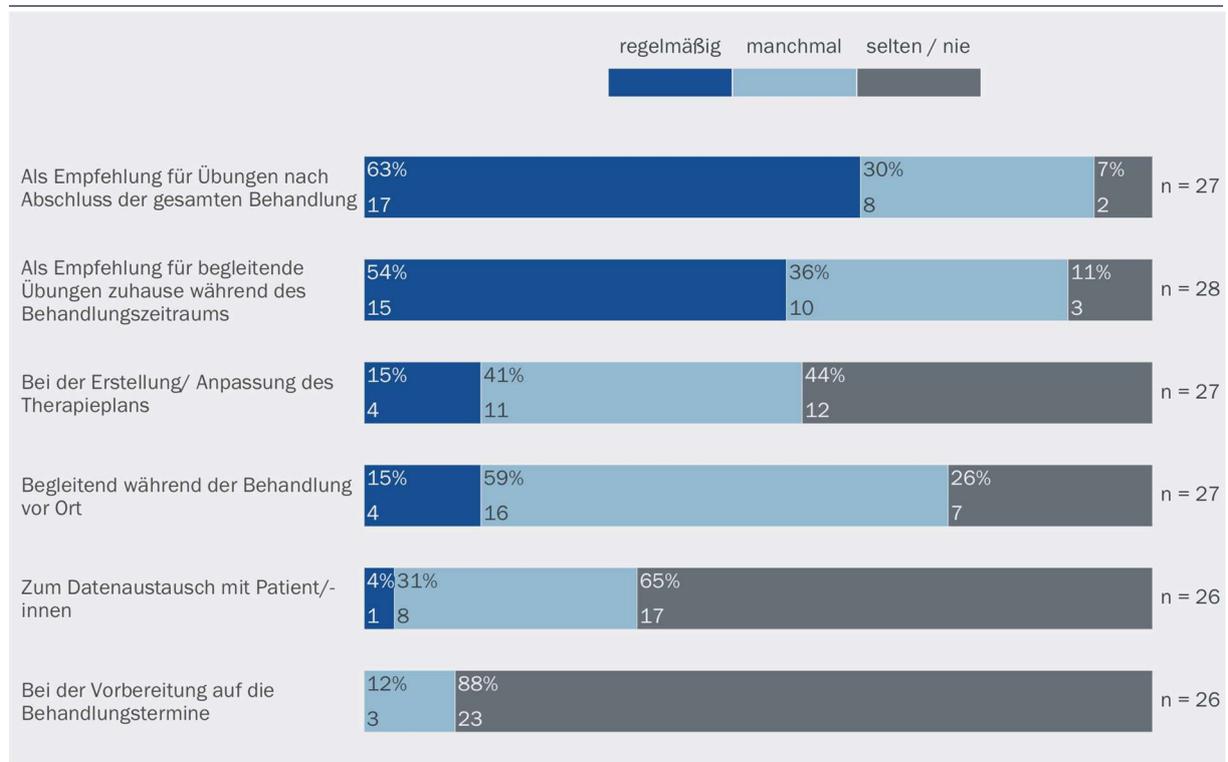
Digitales Übungsprogramm – vor, während und nach der physiotherapeutischen Behandlung

Die Ergebnisse der Online-Befragung zeigen, dass sich der Einsatz der ZDG-DiVAs nicht nur auf den physiotherapeutischen Behandlungszeitraum beschränkt: Fast alle Physiotherapeutinnen und -therapeuten haben ihren Patientinnen und Patienten die DiVAs zur Selbstübung im Abschluss an die gesamte Behandlung empfohlen (93 %). Die Einbindung der ZDG-DiVAs als Übungsempfehlung für zuhause erfolgte gleichermaßen häufig während des Behandlungszeitraums und als Begleitung zur physiotherapeutischen Behandlung (90 %).

Während der Behandlung in der Physiotherapiepraxis oder im Krankenhaus wurden die DiVAs von den Physiotherapeutinnen und -therapeuten hingegen eher nach Bedarf eingebunden (74 %), bspw. um gemeinsam mit ihren Patientinnen und Patienten den Übungsstand zu besprechen. Vom Datenaustausch per E-Mail machte nur ein kleinerer Teil Gebrauch (34 %). Die Ergebnisse der Online-Befragung verdeutlichen, dass für die Physiotherapeutinnen und -therapeuten der Einsatz der DiVAs als Begleiter für angeleitete Übungen zuhause im Fokus steht. In die physiotherapeutische Behandlung selbst (z. B. für die Erstellung eines Therapieplans, für die Vorbereitung auf Behandlungstermine) flossen die Informationen aus den DiVAs „selten/ nie“ bzw. „manchmal“ ein (Abbildung 9).

Abbildung 9: An welchen Stellen haben Sie die ZDG-DiVAs typischerweise in die Arbeit mit Ihren Patientinnen und Patienten eingebunden?

Anteil und Anzahl der Nennungen (N = 28)



Durch die Rundung der Prozentangaben kann die Gesamtsumme vereinzelt von 100 Prozent abweichen.

Ergebnisse der Endbefragung.

© Prognos 2022

Die Teilnehmerinnen der Fachgespräche bewerten positiv, dass sie ihren Patientinnen und Patienten die ZDG-DiVAs für die Zeit vor und nach der physiotherapeutischen Behandlung empfehlen können. Im Rahmen der physiotherapeutischen Behandlung vor Ort, spielen sie jedoch eher eine geringere Rolle. Zwar ist die Empfehlung von Übungen an sich nicht neu, die DiVAs stellen jedoch eine alternative Möglichkeit der Anleitung und Durchführungsunterstützung dar.

Eindrücke aus den Fachgesprächen

- Ich sehe die Rolle der App sowohl vor der physiotherapeutischen Behandlung als Überbrückung von Wartezeiten, als auch im Anschluss an die Therapie. Genutzt wurde die App nur für Übungen zu Hause, nicht in der Behandlung selbst. (Physiotherapeutin)
- Im Praxisalltag ist die App als Unterstützung zur Selbstbehandlung gedacht. Ich gehe in der Behandlung nur auf konkrete Übungen ein, wenn es Fragen oder Unklarheiten dazu gab. (Physiotherapeutin)
- Ich habe schon immer Übungen für zuhause in den Behandlungsprozess integriert. So hat sich nicht viel verändert. (Physiotherapeutin)

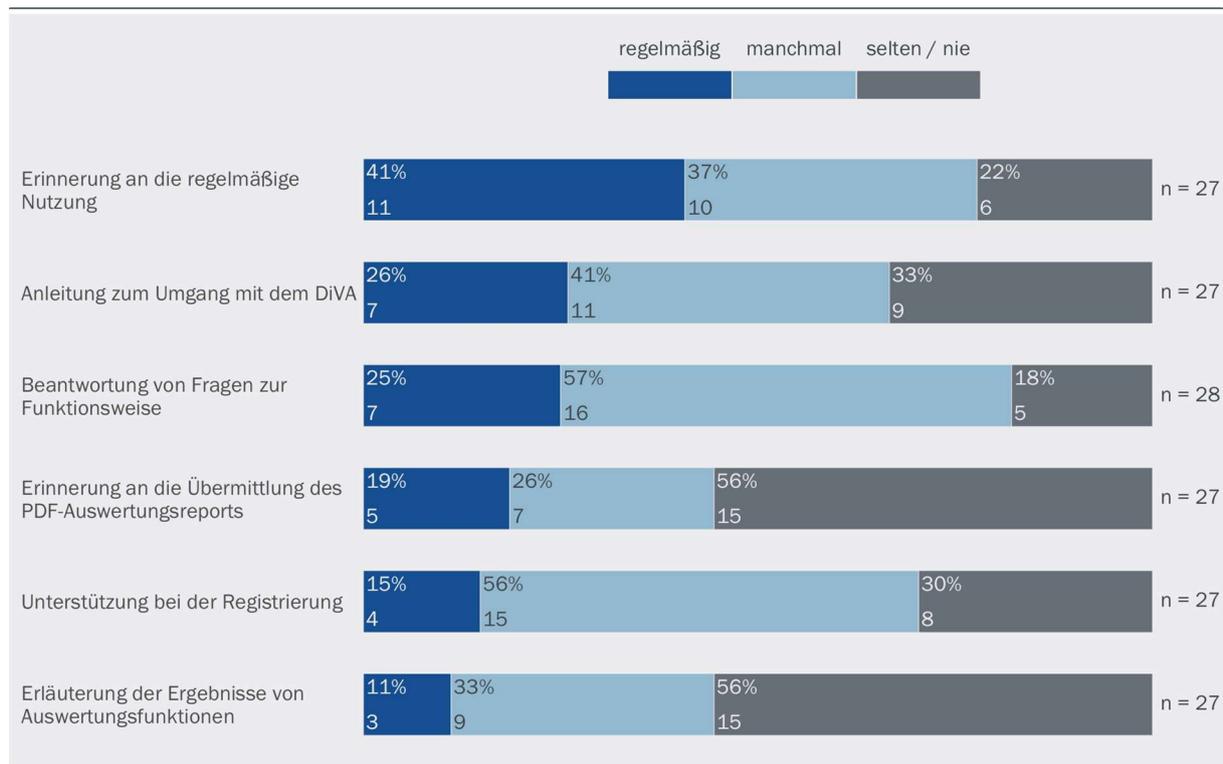
Unterstützung bei der Einbindung der DiVAs vor allem zu Beginn der Nutzung

Um die Patientinnen und Patienten bei der DiVA-Nutzung zu unterstützen, haben die beteiligten Physiotherapeutinnen und -therapeuten zusätzliche Aufgaben wahrgenommen. Manche Aufgaben wurden regelmäßig erbracht, bspw. die Erinnerung an die Nutzung und die Anleitung zum Umgang mit dem DiVA. Andere Aufgaben, die eher zu Beginn der DiVA-Nutzung relevant sind, wurden nach Bedarf wahrgenommen, etwa die Beantwortung von Fragen zur Funktionsweise und die Unterstützung bei der Registrierung. An die Übermittlung der PDF-Auswertungsreports wurde mehrheitlich nicht oder nur selten erinnert (Abbildung 10). In den Fachgesprächen wurde diesbezüglich darauf hingewiesen, dass das Erstellen und Verschicken des PDF-Reports als zu kompliziert empfunden wurde und deswegen diese Funktion generell weniger zum Einsatz kam.

Die Nutzungsbefragungen zeigen bei der Einschätzung ein geteiltes Bild, inwiefern die Physiotherapeutinnen und -therapeuten die DiVA-Nutzung ausreichend unterstützt haben: Zwischen rund 50 und 65 Prozent der aktiven Patientinnen und Patienten fühlten sich ausreichend unterstützt, wohingegen zwischen 13 und 35 Prozent gerne mehr Unterstützung gehabt hätten. Rund 20 Prozent der Nutzerinnen und Nutzer hatten nach eigenen Angaben keinen Unterstützungsbedarf.

Abbildung 10: Welche zusätzlichen Aufgaben haben Sie wahrgenommen, um Ihre Patientinnen und Patienten bei der Nutzung der ZDG-DiVAs zu unterstützen?

Anteil und Anzahl der Nennungen (N = 28)



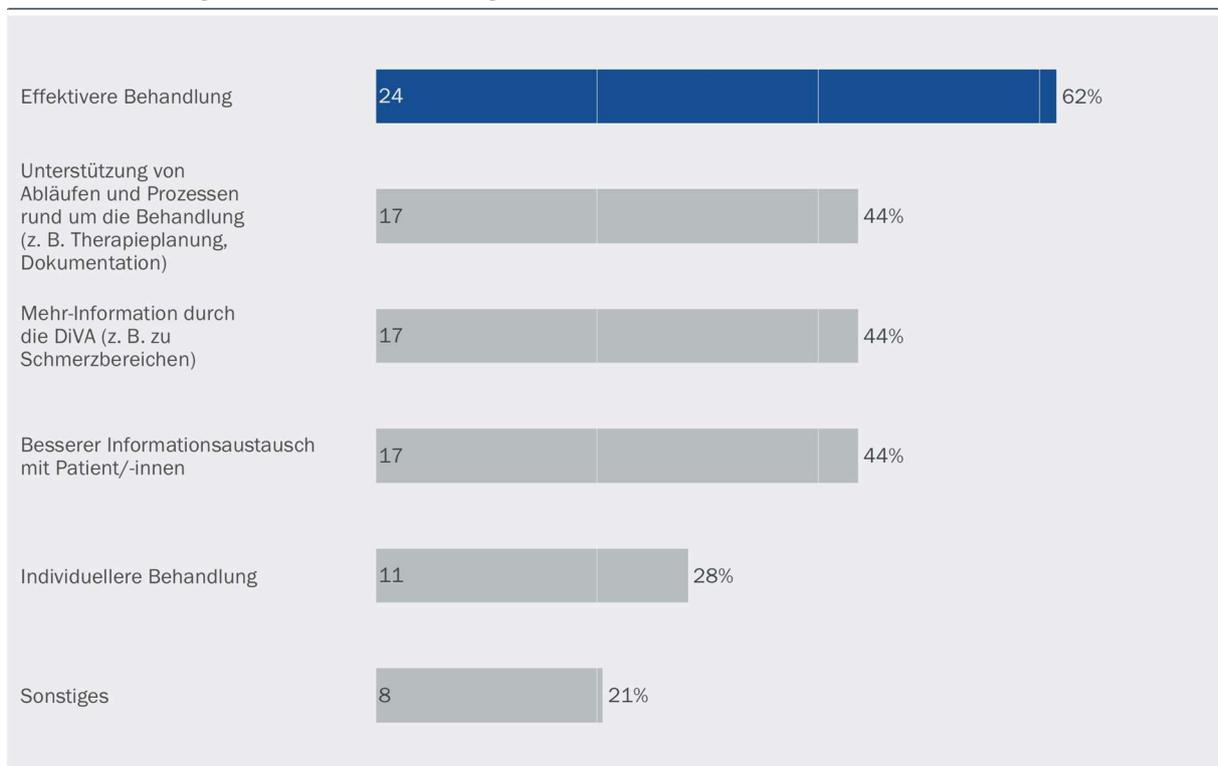
3.5 Mehrwert und Wirkung

3.5.1 Erwarteter Mehrwert

Zu Beginn der Testung Rückenschmerzen wurden die beteiligten Physiotherapeutinnen und -therapeuten gefragt, welche Vorteile sie sich für ihre Arbeit durch die Einbindung der ZDG-DiVAs erwarten. Die Erwartungen der Befragten betrafen am häufigsten eine Steigerung der Effektivität der physiotherapeutischen Behandlung (62 %). Die Unterstützung von Abläufen und Prozessen rund um die Behandlung, mehr Informationen und ein besserer Austausch mit Patientinnen und Patienten nannten jeweils 44 Prozent der befragten Physiotherapeutinnen und -therapeuten, eine individuellere Behandlung erwarteten sich 28 Prozent (Abbildung 11).

Abbildung 11: Erwarten Sie für Ihre Arbeit Vorteile durch die Einbindung der DiVAs?

Anteil der Nennungen, Mehrfachantworten möglich (N = 39)

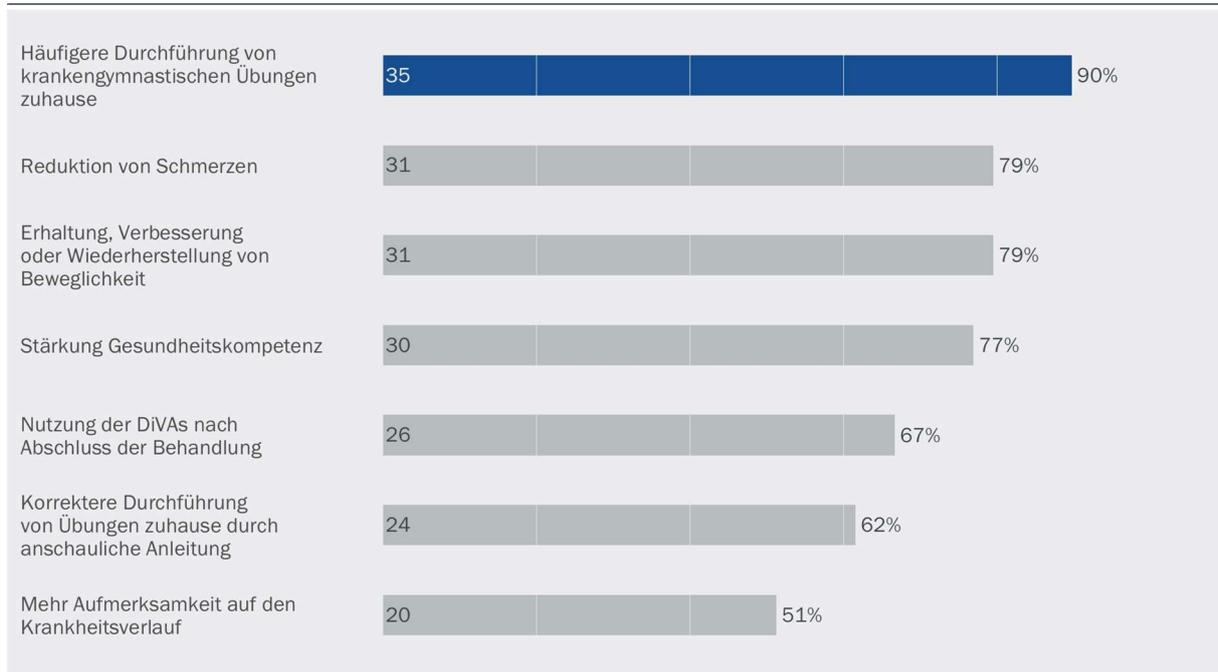


Antwortoptionen „Sonstiges“ (ausgewählt): Leichtere Motivation der Patientinnen und Patienten; Dokumentation und Vergleichsmöglichkeiten; modernes Berufsbild; Physiotherapie am Puls der Zeit.

Stärker als der erwartete Mehrwert für die eigene Arbeit wurde jedoch der Nutzen für die Patientinnen und Patienten bewertet. Fast alle befragten Physiotherapeutinnen und -therapeuten (90 %) erwarten, dass Patientinnen und Patienten mit den DiVAs häufiger zuhause krankengymnastische Übungen durchführen. Dadurch versprachen sich knapp 80 Prozent der Befragten für ihre Patientinnen und Patienten eine Reduktion der Schmerzen sowie Erhaltung, Verbesserung oder Wiederherstellung von Beweglichkeit (Abbildung 12).

Abbildung 12: Erwarten Sie, dass die Nutzung der DiVAs vorteilhaft für Patientinnen und Patienten ist?

Anteil der Nennungen, Mehrfachantworten möglich (N = 39)



Ergebnisse der Anfangsbefragung.

© Prognos 2022

In den Fachgesprächen wurde seitens der DiVA-Anbieter daraufhin hingewiesen, dass durch die DiVA-Nutzung zudem eine Zeitersparnis und eine effektivere Verlaufsbesprechung der Behandlung für Physiotherapeutinnen und -therapeuten möglich ist. Letztere können sich in der knappen Behandlungszeit auf die manuelle Therapie und schwierigeren Übungen konzentrieren. Einfache Übungen erlernen und absolvieren die Patientinnen und Patienten mit den DiVAs hingegen eigenständig. Die Auswertung der Übungen kann dann wiederum den Physiotherapeutinnen und -therapeuten zusätzliche Informationen für die Behandlung liefern.

Eindrücke aus den Fachgesprächen

- Entlastung der Physiotherapeutinnen und -therapeuten, deren Zeit pro Behandlung grundsätzlich eher kurz ist, die einfachen Übungen und die Übungsanleitung können dann zuhause erfolgen. (App-Anbieter)
- Mit der App können Physiotherapeutinnen und -therapeuten die Behandlungszeit für manuelle Behandlungstechniken nutzen, anstatt Übungen zu erklären. Patientinnen und Patienten können einfache Übungen mit der App ausführen und die gezielten, schwierigen Übungen liegen dann wieder in den Händen der Physiotherapeutinnen und -therapeuten. (App-Anbieter)
- Über die PDF-Reports und übungsspezifisches Feedback kann die klinische Urteilsbildung gezielter erfolgen bzw. die Physiotherapeutin oder der Physiotherapeut kann erste Hypothesen bereits verwerfen oder weiterverfolgen. (App-Anbieter)

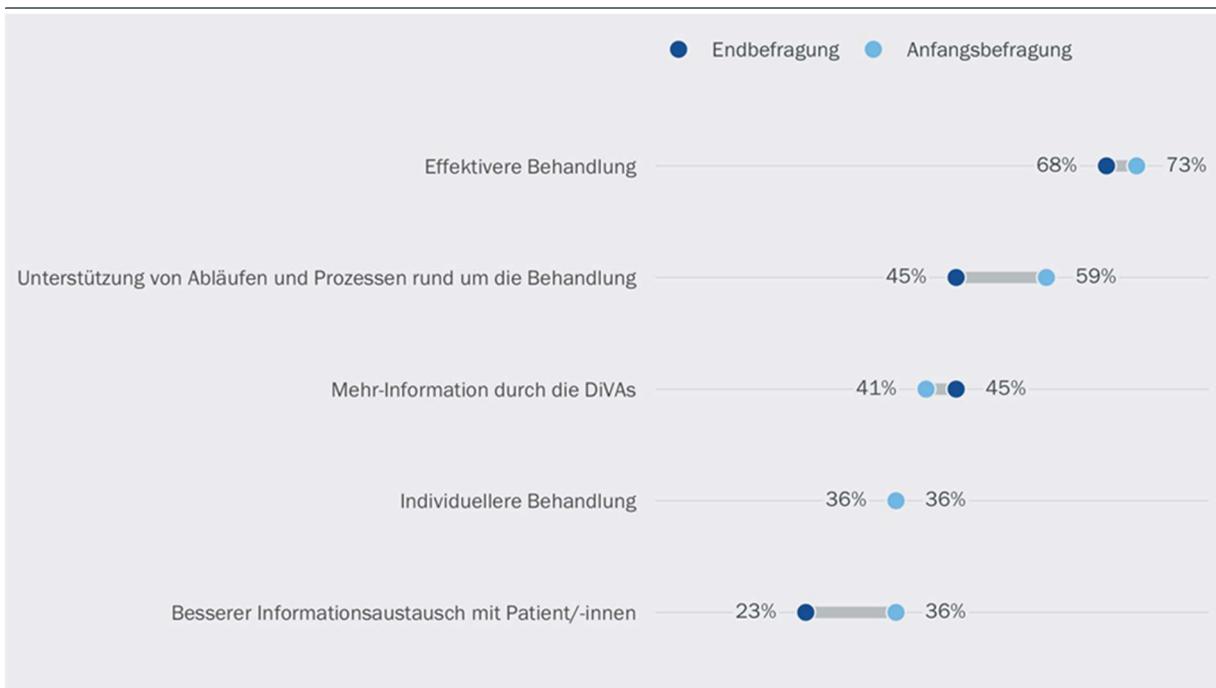
3.5.2 Realisierter Mehrwert

Zum Ende der Testung Rückenschmerzen wurde bei den beteiligten Physiotherapeutinnen und -therapeuten erhoben, inwiefern (die erwarteten und ggf. weitere) Vorteile durch die Einbindung der ZDG-DiVAs realisiert werden konnten. Die Ergebnisse wurden mit den Antworten derselben Physiotherapeutinnen und -therapeuten aus der Anfangsbefragung verglichen. Da nur ein Teil der Befragten sowohl Anfangs- als auch Endbefragung beantwortet hat, ist an dieser Stelle auf die etwas geringere Stichprobengröße zu verweisen. Bei der Interpretation der Ergebnisse muss der begrenzte Zeitraum der Testung berücksichtigt werden; Veränderungen brauchen Zeit, um nachhaltig wirken und bewertet werden zu können.

Rund zwei Drittel der Befragten haben – in etwa den Erwartungen entsprechend - im Rahmen der Projektlaufzeit eine effektivere Behandlung durch die DiVA-Nutzung festgestellt. Rund 45 Prozent der Physiotherapeutinnen und -therapeuten fühlten sich zudem bei Abläufen und Prozessen rund um die Behandlung unterstützt und berichteten von zusätzlichen Informationen durch die DiVAs. Der Vergleich der beiden Befragungszeitpunkte zeigt, dass bei der Unterstützung der Prozesse die Erwartungen (bislang) nicht ganz realisiert, bei den ergänzenden Informationen die Erwartungen hingegen übertroffen werden konnten. Größere Abweichungen zeigen sich im Vergleich zur Anfangsbefragung beim Informationsaustausch, nur rund 20 Prozent der Physiotherapeutinnen und -therapeuten konnten hier Vorteile feststellen (Abbildung 13).

Abbildung 13: Haben sich für Ihre Arbeit Vorteile durch die Einbindung der ZDG-DiVAs ergeben?

Anzahl der Nennungen (n = 22)



Für diese Analyse wurden nur diejenigen Physiotherapeutinnen und -therapeuten berücksichtigt, die sowohl an der Anfangs- als auch Endbefragung teilgenommen und die Fragen zu den Vorteilen für die eigene Arbeit beantwortet haben.

Antwortoptionen „Sonstiges“ (ausgewählt): Höhere Professionalität der Therapie, bessere Nachbehandlung, Erstellen von Hausübungsprogrammen/ Entspannungsübungen

Eindrücke aus den Fachgesprächen

- Die App hilft mir bei der Einschätzung der Eigenmotivation und des Sportinteresses der Patientinnen und Patienten. Ich konnte nachvollziehen, wer zuhause mit der App übt, und habe die Behandlungen danach angepasst. (Physiotherapeutin)
- Ich kann mich auf die manualtherapeutische Behandlung und kompliziertere Übungen konzentrieren, da die anderen Übungen selbstständig zu Hause durchgeführt wurden. (Physiotherapeutin)

Mehrwert für Patientinnen und Patienten

Insgesamt sind den Einschätzungen vieler Physiotherapeutinnen und -therapeutinnen zufolge bereits während der Testung positive Auswirkungen der DiVAs auf das Verhalten der Patientinnen und Patienten feststellbar. Über zwei Drittel der Befragten beobachteten, dass die Patientinnen und Patienten mit den DiVAs häufiger krankengymnastische Übungen zuhause durchführen. Rund die Hälfte berichtete, dass Patientinnen und Patienten nach Abschluss der Behandlung weiter trainieren können und wollen. Die Anleitungen in den DiVAs sind dabei nach Einschätzung der Physiotherapeutinnen und -therapeuten für eine korrektere Übungsdurchführung hilfreich. In Folge wird von einer Reduktion der Schmerzen und Verbesserungen der Beweglichkeit berichtet. Jedoch konnten die hohen Erwartungen der Anfangsbefragung (noch) nicht erreicht werden (Abbildung 14).

Das positive Bild bestätigt sich in den Nutzungsbefragungen der DiVAs. So stimmt die deutliche Mehrheit der befragten Patientinnen und Patienten zu, dass die DiVA-Nutzung sie motiviert hat, etwas für die eigene Gesundheit zu tun. In hohem Maße wird von den Nutzerinnen und Nutzern zudem eine positive Wirkung auf den eigenen Gesundheitszustand wahrgenommen.

Abbildung 14: Wurde durch die Nutzung der DiVAs das Verhalten der teilnehmenden Patientinnen und Patienten im Umgang mit der eigenen Erkrankung günstig beeinflusst?

Anzahl und Anteil der Nennungen (n = 28)



Für diese Analyse wurden nur diejenigen Physiotherapeutinnen und -therapeuten berücksichtigt, die sowohl an der Anfangs- als auch Endbefragung teilgenommen und die Fragen zu den Vorteilen der Patientinnen bzw. Patienten beantwortet haben.

Eindrücke aus den Fachgesprächen

- Patientinnen und Patienten werden im Behandlungsprozess aufmerksamer und erkennen, dass zuhause mehr gearbeitet werden muss, damit eine langfristige Verbesserung möglich ist. (Physiotherapeutin)
- Die App ist individueller als ein Papier-Übungsplan. Es können Schmerzmuster eingegeben werden und der Übungsplan richtet sich danach. Die Patientinnen und Patienten bekommen die Übungen gezeigt und die Übungsauswahl (3 Übungen) ist gut, da durch den Zeitrahmen von 10-15 Minuten die Hürde sehr gering ist. Die App zählt, an wie vielen Tagen geübt wurde, dies wirkt motivierend für die Patientinnen und Patienten. (Physiotherapeutin)
- Die DiVAs dienen einer akuten Schmerzvermeidung. Dies ist an Übungspausen in Zeiten ohne Schmerzen und Wiedereinstiegen bei Beschwerden ersichtlich. Die Übungserklärung in der App ist eindrücklicher als Übungen auf Papier plus die Übungen in den DiVAs können an das tägliche Wohlbefinden bzw. Schmerzniveau angepasst werden. (Physiotherapeutin)

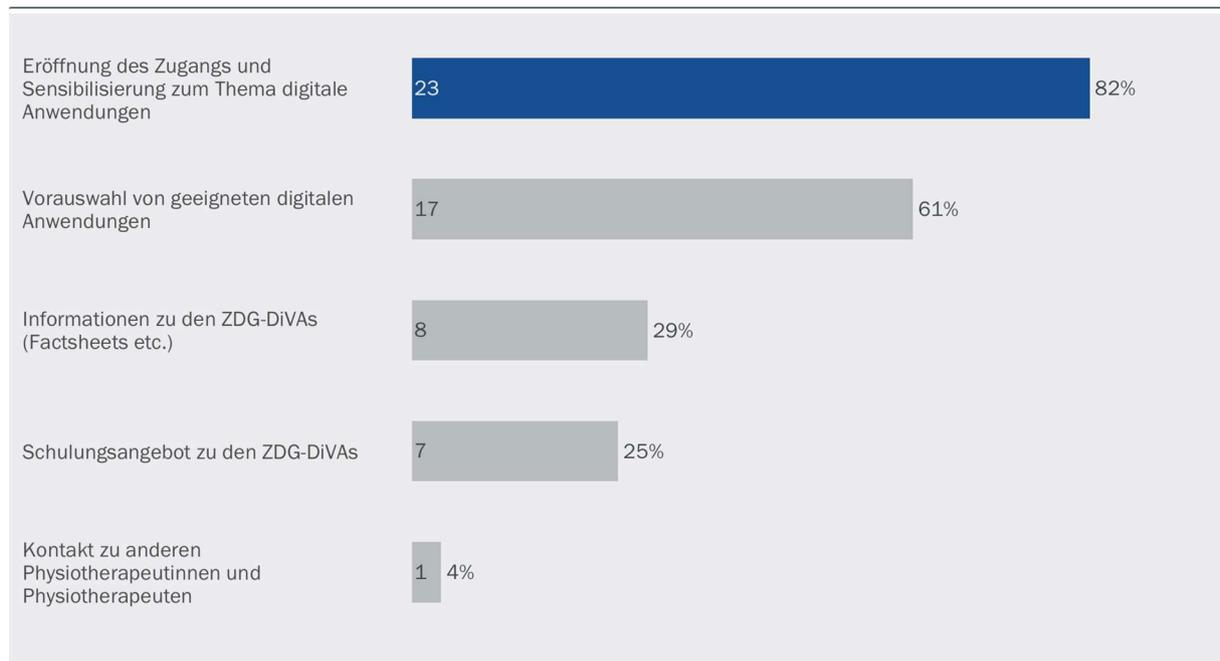
3.6 Rückmeldungen zur ZDG und Ausblick

3.6.1 Feedback der Physiotherapeutinnen und -therapeuten

Im Rückblick auf die Testung wurde der ZDG mehrheitlich ein gutes Zeugnis ausgestellt: für 89 Prozent der Physiotherapeutinnen und -therapeuten war die Teilnahme an der Testung interessant und führte zu neuen Erfahrungen. Für mehr als 80 Prozent der Physiotherapeutinnen und -therapeuten war besonders der Zugang zum Thema digitale Anwendungen relevant. Fast zwei Drittel bewerteten ebenso die Vorauswahl von geeigneten digitalen Anwendungen durch das BMG und die ZDG-Geschäftsstelle positiv. Für einen kleineren Teil der Befragten waren das Informations- und Schulungsangebot besonders wichtig (Abbildung 15).

Abbildung 15: Geben Sie bitte an, welche der folgenden Aspekte der ZDG Ihnen besonders wichtig waren. Mehrfachauswahl möglich.

Anzahl und Anteil der Nennungen, Mehrfachantworten möglich (N = 28)



3.6.2 Nachhaltige Integration digitaler Versorgungsangebote in die Versorgung

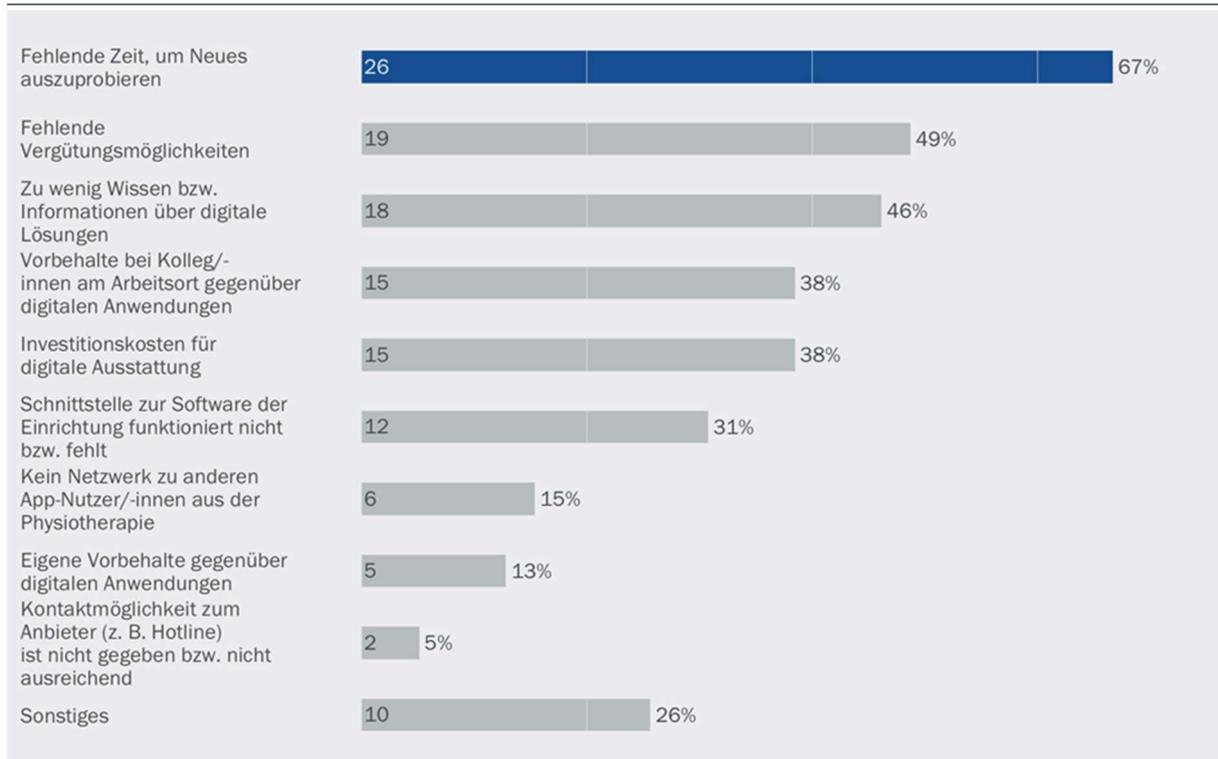
Obwohl die ZDG von den Physiotherapeutinnen und -therapeuten sehr positiv bewertet wurde, planen lediglich rund 20 Prozent der Befragten zukünftig digitale Anwendungen stärker einzubinden als vor der ZDG-Testung.

Bei der Frage nach den zentralen Hindernissen, die nach den Erfahrungen der Befragten die Integration digitaler Versorgungsangebote in die physiotherapeutische Arbeit – auch außerhalb der ZDG-Testung – erschweren, wurden drei Aspekte besonders häufig genannt: Zwei Drittel der befragten Physiotherapeutinnen und -therapeuten nannten fehlende Zeit, um Neues auszuprobieren als zentralen Grund (67 %). Fast jede bzw. jeder zweite Befragte benennt fehlende

Vergütungsmöglichkeiten und zu wenig Wissen über digitale Lösungen als Hindernisse (49 % bzw. 46 %). Aber auch fehlende Infrastruktur und mangelnde Digitalisierung der Praxen sind für rund ein Drittel der Befragten zentrale Hürden, die die Integration von digitalen Angeboten erschweren (Abbildung 16).

Abbildung 16: Welche Hindernisse erschweren aus Ihrer Erfahrung die Integration von digitalen Versorgungsangeboten in die physiotherapeutische Arbeit?

Anzahl und Anteil der Nennungen, Mehrfachantworten möglich (N = 39)

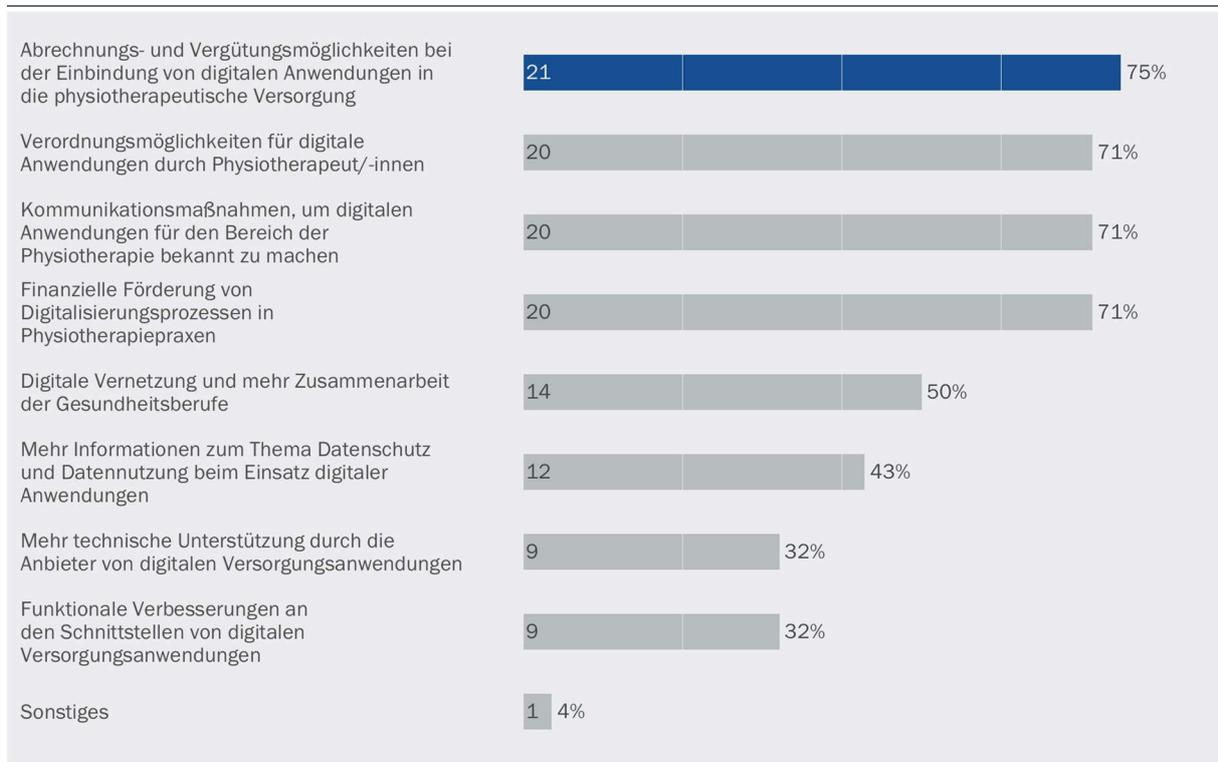


Antwortoptionen „Sonstiges“ (ausgewählt): In der Praxis gibt es nicht mal einen Computer oder ein Smartphone; Vorbehalte älterer Patientinnen und Patienten gegenüber digitalen Angeboten; fehlende Motivation bei Patientinnen und Patienten (z. B. Datenschutz).

Die Integration digitaler Anwendungen in die physiotherapeutische Arbeit könnte durch verschiedene Maßnahmen vorangetrieben werden. Die befragten Physiotherapeutinnen und -therapeuten erachteten vier Maßnahmen als besonders wichtig: für 75 Prozent ist es wichtig, dass Abrechnungs- und Vergütungsmöglichkeiten bei der Einbindung von digitalen Anwendungen für Physiotherapeutinnen und -therapeuten geschaffen werden. Zudem wurden drei weitere Maßnahmen von jeweils über 70 Prozent der Befragten genannt: Verordnungsmöglichkeiten für digitale Anwendungen durch Physiotherapeutinnen und -therapeuten – dies ist in der Praxis aktuell Ärztinnen und Ärzten vorbehalten –, Kommunikationsmaßnahmen, um digitale Anwendungen für diesen Bereich bekannter zu machen, und finanzielle Förderungsmöglichkeiten von Digitalisierungsprozessen in Physiotherapiepraxen (Abbildung 17).

Abbildung 17: Welche der folgenden Maßnahmen halten Sie für besonders wichtig, um die Integration von digitalen Anwendungen in die physiotherapeutische Arbeit voranzutreiben?

Anzahl und Anteil der Nennungen, Mehrfachantworten möglich (N = 28)



Ergebnisse der Zwischenbefragung.

© Prognos 2022

In den Fachgesprächen wird die nötige Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Akteuren aus der Gesundheitsversorgung thematisiert. Um verstärkt digitale Angebote in der physiotherapeutischen Versorgung zu verankern, sind nach Aussage der Gesprächspartnerinnen und -partner beispielsweise auch die Krankenkassen gefragt, ihre Patientinnen und Patienten zu informieren. Nur wenn Letztere von den digitalen Angeboten wissen und proaktiv danach fragen, kann die Verbreitung und Motivation der Nutzung nachhaltig gesteigert werden. Die Vergabe von Freischaltcodes, wie sie in der ZDG testweise umgesetzt wurde, ist für Physiotherapeutinnen und -therapeuten in der Praxis aktuell nicht möglich. Es wurde diesbezüglich der Vorschlag gemacht, dass mit der Verordnung der physiotherapeutischen Behandlung die Verordnung einer App einhergehen könnte. Dies würde gleichzeitig das Risiko minimieren, dass Ärztinnen und Ärzte aus Kostengründen anstelle einer Physiotherapie verstärkt und ausschließlich auf App-Lösungen zurückgreifen.

Eindrücke aus den Fachgesprächen

- Die Patientinnen und Patienten müssten über die Möglichkeiten von Apps besser aufgeklärt werden, damit sie proaktiv auf ihre Physiotherapeutinnen und -therapeuten zugehen können. Überhaupt wäre es gut, wenn Krankenkassen verstärkt signalisieren würden „Wir unterstützen das.“ (Physiotherapeutin)
- Die Physiotherapeutinnen und -therapeuten müssten für die Einbindung von digitalen Angeboten mehr Zeit im Rahmen der Behandlung bekommen, bspw. zehn Minuten extra über die Krankenkassen vergütet, um Patientinnen und Patienten aufzuklären und sie bei der Anwendung zu unterstützen. (Physiotherapeutin)
- Wenn Physiotherapie von Ärztinnen und Ärzten verordnet wird, sollte die App direkt mitgedacht und mitverordnet werden. (Physiotherapeutin)
- Es besteht das Risiko für Physiotherapeutinnen und -therapeuten durch die Apps ersetzt zu werden, da die Verschreibung einer App günstiger ist als eine Physiotherapie. Da Ärztinnen und Ärzte nur ein bestimmtes Budget für die Verordnung von Physiotherapie haben, besteht die Gefahr, dass anstatt einer Physiotherapie alternativ Apps verordnet werden. Bei der Verordnung müsste die App-Nutzung an eine Physiotherapie gekoppelt sein, damit dieses Risiko umgangen wird. (Physiotherapeutin)

4 Zusammenfassung und Fazit

Im Rahmen der Zukunftsregion Digitale Gesundheit (ZDG) konnten 40 Physiotherapeutinnen und -therapeuten die App-Lösungen *medicalmotion* und *Vivira* in der Versorgung testen. Bei der Einbindung in die Versorgung wurden sie durch Schulungen und Infomaterial zu den beiden digitalen Angeboten unterstützt. Die beteiligten Physiotherapeutinnen und -therapeuten und ihre Patientinnen und Patienten konnten die digitalen Anwendungen kostenlos kennenlernen und ihren Mehrwert für die individuelle Situation und die Behandlung für ein Jahr gemeinsam erproben. Die Rückmeldungen aus der Testung zeigen, dass in beiden Gruppen positive Effekte wahrgenommen wurden. Auch stellten die Teilnehmenden der Initiative der ZDG ein positives Zeugnis aus.

Für die ZDG-Testung konnten Physiotherapeutinnen und -therapeuten gewonnen werden, die zuvor noch keine digitalen Versorgungsangebote in Form von Apps im Rahmen der Behandlung empfohlen und genutzt haben. Auch für die Mehrzahl der Patientinnen und Patienten war die Nutzung von Gesundheitsapps neu. Die Ergebnisse zeigen dabei, dass auf beiden Seiten deutliches Interesse bestand, sich mit Apps zu beschäftigen und diese Alternative zum Übungsplan auf Papier in die Behandlung zu integrieren. Die ZDG konnte damit ihrem selbsterklärten Ziel, den beteiligten Akteurinnen und Akteuren Zugang zum Thema digitale Versorgungsanwendungen zu ermöglichen, gerecht werden.

Zwar bewerteten die Physiotherapeutinnen und -therapeuten den Nutzen von digitalen Anwendungen positiv, jedoch zeigt sich im Rahmen der Online-Befragungen, dass in der physiotherapeutischen Versorgung generell noch ungenutzte Digitalisierungspotenziale bestehen, nicht nur bei digitalen Angeboten in Form von Apps, sondern auch bei behandlungsnahen Prozessen und Organisationsaufgaben (z. B. Terminplanung, Dokumentation). Diese Rückmeldung der Teilnehmenden kann als Hinweis verstanden werden, sich weiter intensiv um die Einführung digitaler Anwendungen und Tools in der Physiotherapie zu bemühen. Grundsätzlich bedeutet dies aber auch, dass Strukturen angepasst, Schnittstellen entwickelt, Aufgaben neu verteilt und Tätigkeitsprofile weiterentwickelt werden müssen.

Unberücksichtigt blieben hierbei noch die seit Sommer 2021 in der Umsetzung befindlichen Regelungen im Rahmen der Bestimmungen des Digitale Versorgung und Pflege Modernisierungsgesetzes (DVPMG). Dies sieht u. a. eine stärkere Beteiligung und eine Vergütung der Leistungserbringenden im Kontext der Versorgung mit digitalen Gesundheitsanwendungen vor. Die Umsetzung des DVPMG soll neue Impulse für die physiotherapeutische Versorgung liefern.

Umsetzung in der physiotherapeutischen Versorgung

Ein besonderes Anliegen der ZDG-Testung war es, digitale Lösungen in den Behandlungsablauf und die Zusammenarbeit zwischen testenden Patientinnen und Patienten mit Physiotherapeutinnen und -therapeuten zu integrieren. Die Ergebnisse der Testung verdeutlichen, dass der Einsatz der DiVAs als Begleiter für angeleitete Übungen zuhause im Fokus steht. Die Physiotherapeutinnen und -therapeuten haben die DiVAs zur Selbstübung für zuhause vor, während und nach Abschluss der Behandlungszeit empfohlen. In die physiotherapeutische Behandlung selbst flossen die Informationen aus den DiVAs lediglich in Einzelfällen ein. Dies liegt u. a. daran, dass der PDF-Report zum Übungsstand selten an die Physiotherapeutinnen und -therapeuten übermittelt wurde und das Erstellen und Verschicken per E-Mail als zu aufwändig und kompliziert beschrieben

wurde. In den Fachgesprächen wurde deswegen angeregt, einen App-Zugang für Physiotherapeutinnen und -therapeuten einzurichten, der nach Wunsch mit den Profilen von Patientinnen und Patienten verknüpft werden kann.

Um die Patientinnen und Patienten zu unterstützen, erinnerten die Physiotherapeutinnen und -therapeuten diese während der ZDG-Testung an die DiVA-Nutzung, erklärten die Anwendungen oder halfen bei der Registrierung. Jedoch zeigt die Nutzungsbefragung der Patientinnen und Patienten, dass sich rund ein Drittel noch mehr Unterstützung gewünscht hätte. Zwar können die ZDG-DiVAs auch unabhängig von einer physiotherapeutischen Behandlung genutzt werden, jedoch deutet die Nachfrage der Patientinnen und Patienten nach (mehr) Unterstützung auf die Vorteile der Zusammenarbeit mit den Physiotherapeutinnen und -therapeuten hin. Der Austausch mit den Leistungserbringern kann sich motivierend auf die Nutzungshäufigkeit auswirken. Die ZDG-DiVAs wurden im Rahmen der Testung grundsätzlich als nützliche Ergänzung der Behandlung – und nicht als Substitut – bewertet.

Mehrwert und nachhaltige Integration

Insgesamt berichten die Physiotherapeutinnen und -therapeuten von Vorteilen durch die Einbindung der ZDG-DiVAs. Die Behandlungen werden als effektiver bewertet. Die zentralen Mehrwerte der DiVAs liegen allerdings auf Seiten der Patientinnen und Patienten. So haben die befragten Physiotherapeutinnen und -therapeuten die Erfahrung gemacht, dass die krankengymnastischen Übungen zuhause häufiger durchgeführt wurden. Seitens der Patientinnen und Patienten wurden diese Eindrücke bestätigt, durch die DiVA-Nutzung fühlten sie sich motiviert, mehr für die eigene Gesundheit zu tun. In hohem Maße wird in der Folge eine positive Wirkung auf den eigenen Gesundheitszustand wahrgenommen.

Für eine nachhaltige Integration und Verbreitung digitaler Anwendungen in der physiotherapeutischen Versorgung müssen nicht nur Patientinnen und Patienten als tatsächliche Nutzerinnen und Nutzer der Anwendungen deren Mehrwert erkennen, sondern auch die Physiotherapeutinnen und -therapeuten von diesem überzeugt sein. Jedoch spiegelt die ZDG insofern nicht die Realität wider, als dass in der bestehenden Versorgung die Verordnung von Apps aktuell ausschließlich durch Ärztinnen und Ärzten erfolgen kann. Um die Integration von Apps in die Physiotherapie voranzubringen, sind somit sowohl Ärztinnen und Ärzte als auch die Krankenkassen gefragt, über die bestehenden digitalen Möglichkeiten aufzuklären und die Integration digitaler Anwendungen in Zusammenarbeit mit den Physiotherapeutinnen und -therapeuten voranzutreiben.

Neben diesen Kommunikationsmaßnahmen erachten die befragten Physiotherapeutinnen und -therapeuten die folgenden Maßnahmen als besonders wichtig, um die Integration digitaler Anwendungen in der Praxis zu stärken: Schaffung von Abrechnungs- und Vergütungsmöglichkeiten bei der Einbindung von digitalen Anwendungen für Physiotherapeutinnen und -therapeuten, Verordnungsmöglichkeiten für digitale Anwendungen durch Physiotherapeutinnen und -therapeuten sowie eine finanzielle Förderung von Digitalisierungsprozessen in der Physiotherapie.

Impressum

Testung digitaler Versorgungsangebote im Praxisalltag
Rückenschmerzen

Herausgeber

Prognos AG
Heinrich-von-Stephan-Str. 17
79100 Freiburg
Telefon: +49 761 7661164-810
Fax: +49 761 7661164-820
E-Mail: info@prognos.com
www.prognos.com
twitter.com/prognos_ag

Projektteam

Laura Sulzer
Eva Willer
Dr. Stefan Moog
Dr. Oliver Ehrentraut

Kontakt

Laura Sulzer
E-Mail: laura.sulzer@prognos.com

Satz und Layout: Prognos AG

Stand: Oktober 2022
Copyright: 2022, Prognos AG

Alle Inhalte dieses Werkes, insbesondere Texte, Abbildungen und Grafiken, sind urheberrechtlich geschützt. Das Urheberrecht liegt, soweit nicht ausdrücklich anders gekennzeichnet, bei der Prognos AG. Jede Art der Vervielfältigung, Verbreitung, öffentlichen Zugänglichmachung oder andere Nutzung bedarf der ausdrücklichen, schriftlichen Zustimmung der Prognos AG.